



# Pressestelle der Stadt Greven

**Pressestelle der Stadt Greven vom 16. Mai 2008**

## **Sehr gute Ergebnisse für die Sozialen Dienste bei der Stadt Greven Abschlussveranstaltung des Forschungsprojektes "Computergestütztes Case Management in der Kinder- und Jugendhilfe"**

Der Fachdienst Soziale Dienste der Stadt Greven hat in den letzten drei Jahren an einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsprojekt mit dem Titel "Computergestütztes Case Management in der Kinder- und Jugendhilfe - CM4Ju" mitgearbeitet.

Acht Jugendämter waren an dem Projekt beteiligt, die wissenschaftliche Umsetzung lag bei den katholischen Fachhochschulen Mainz und Münster, dem IKJ - Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz und dem Landschaftsverband Rheinland. Die Softwareentwicklung lag bei der GEBIT aus Münster und wurde vom Landesjugendamt Westfalen-Lippe und dem Diakonischen Werk Westfalen beraten.

Nach dem bereits vor einigen Wochen im Stadtweinhaus in Münster die Studie in Gänze vorgestellt wurde, ging es am Freitag vor Pfingsten speziell um die Ergebnisse für Greven. Diese präsentierten Prof. Dr. Hugo Mennemann von der KFH Münster, Gabriele Paries vom IKJ und Markus Poguntke-Rauer von der GEBIT. Eingeladen waren die in Greven tätigen Jugendhilfeträger, die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und die Mitarbeiter/innen der Sozialen Dienste der Stadt Greven.

Das Forschungsprojekt untersuchte, ob sich die Fälle in der Jugendhilfe besser steuern lassen, wenn weitestgehend nach Case Management Methoden gearbeitet wird. Unter Case Management versteht man eine Handlungsleitlinie zur systematischen Fallsteuerung. Konkret wurde untersucht, ob die Systematisierung der Vorbereitung und Begleitung der Hilfen durch Case Management zu passgenaueren, wirkungsvolleren und wirtschaftlicheren Hilfen führt. Desweiteren setzte sich das Projekt damit auseinander, wie ein Computerprogramm aussehen muss, das die Fallsteuerung nach Maßgabe des Case Managements sinnvoll unterstützt und die vorgegebenen Abläufe vereinheitlicht, ohne dass die individuelle Besonderheit jedes Falles verloren geht.

Insbesondere beschäftigte sich das Projekt mit der Frage, ob sich der finanzielle Einsatz auch gelohnt hat, weil die richtige Hilfe vereinbart werden konnte, das Ziel der Hilfe erreicht wurde und die Hilfe planmäßig endete.

Dazu wurden die Ergebnisse aller Fälle der acht beteiligten Jugendämter aus einem bestimmten Zeitraum verglichen mit den Daten von gut 12.000 abgeschlossenen Hilfen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Zum Ergebnis: Alle acht Jugendämter erreichen ein hohes Niveau. Die Effektivität ihrer Arbeit liegt im Durchschnitt bei 10,2 , während

die durchschnittliche Effektivität der 12.000 anderen Hilfen bei 4,8 liegt.

Bei den beteiligten acht Jugendämtern konnte nachgewiesen werden, dass die Ergebnisse um so besser und die Gesamtkosten um so niedriger waren, je mehr Case Management Anteile in die Arbeit integriert wurden.

Das Rechnungsprüfungsamt hatte dem Jugendamt Greven zuvor bereits erfreuliche Finanzkennzahlen bescheinigt: es liegt mit seinen Ausgaben für die Hilfen der Sozialen Dienste (ambulante Hilfen, Heimerziehung) leicht unter dem Mittelwert für kreisangehörige Städte mit mehr als 25.000 Einwohnern.

Der Fachdienst Soziale Dienste erreicht bei den Einzelbewertungen in der Studie immer mindestens durchschnittliche, in der Regel aber Spitzenwerte. Die Hilfen enden sehr häufig wie geplant und Anschlusshilfen sind nicht übermäßig oft erforderlich. Dabei liegen die durchschnittlichen Hilfekosten in Greven bei 27.700 Euro, während dafür in einigen anderen Ämtern der Vergleichsgruppe fast doppelt so viel Geld ausgegeben wird.

Weiter heißt es für Greven: Die Förderung der inneren Potentiale und der Abbau von Defiziten gelinge bei den jungen Menschen gut. Außergewöhnlich hoch sei ihre Gesamtzufriedenheit, insbesondere bei der Hilfewahl und der Hilfedurchführung.

Unter dem Strich also ein hervorragendes Ergebnis für die Wirksamkeit der Hilfen zur Erziehung im Fachdienst Soziale Dienste. Die anwesenden Jugendhelfer freute das ebenso wie die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hier wurde letztlich bestätigt, dass es richtig war, in jahrelanger, mühsamer Kleinarbeit gemeinsam ein standardisiertes Verfahren zu entwickeln für die Einrichtung und Begleitung der Hilfen zur Erziehung sowie für das Controlling. Nur so waren diese Ergebnisse zu erzielen.

Foto: Präsentierten die Ergebnisse der Studie für Greven (v.l.): Markus Poguntke-Rauer (GEBIT), Prof. Dr. Hugo Mennemann (KFH Münster), Gabriele Paries (IKJ), Edgar Hengstmann und Beate Tenhaken (Stadt Greven)

---

**Herausgeber:**

Stadt Greven  
Pressestelle  
Rathausstraße 6  
48268 Greven  
Telefon: (0 25 71) 92 0-1 23  
Fax: (0 25 71) 92 03 20  
E-Mail: pressestelle@stadt-greven.de

---

Die Pressestelle "Stadt Greven" ist Mitglied bei presse-service.de  
[<http://www.presse-service.de/>]. Dort können Sie Mitteilungen weiterer Pressestellen  
recherchieren und per E-Mail abonnieren.

